

AUSSTELLUNGEN 2021

ELFIE SEMOTAN. Haltung und Pose

23.04.21 – 29.08.21

Fotografinnen stehen 2021 im Fokus des Ausstellungsprogramms des KUNST HAUS WIEN. Anlässlich ihres 80. Geburtstags würdigt das KUNST HAUS WIEN die große österreichische Fotografin Elfie Semotan mit einer umfangreichen Retrospektive.

„Elfie Semotan ist sicher die international bekannteste österreichische Fotografin. Die Retrospektive Haltung und Pose zeigt ihr umfassendes künstlerisches Werk der letzten 60 Jahre, von der Mode- und Werbefotografie bis hin zu ihren berührenden Landschaftsaufnahmen und Stillleben.“

– Bettina Leidl, Direktorin KUNST HAUS WIEN

Die Präsentation der 160 Arbeiten macht den fotografischen Kosmos Semotans als großes ineinandergreifendes Geflecht von spezifischen Herangehensweisen an das Medium Fotografie erfahrbar.

„Über diese große Museumsausstellung freue ich mich sehr und bin auch stolz, da das KUNST HAUS WIEN jener Ort in Wien ist, der sich kontinuierlich mit künstlerischer Fotografie auseinandersetzt. Die Ausstellungskomposition wird extravagant, meine Arbeit wird nicht chronologisch, sondern aus einem neuen intuitiven und innovativen Blickwinkel präsentiert.“

– Elfie Semotan

Die Kunst und die Kunstgeschichte dienen Semotan vielfach als Inspirationsquelle. Ihre Nähe zur bildenden Kunst wurde auch durch ihre Ehen mit den Künstlern Kurt Kocherscheidt und Martin Kippenberger verstärkt. Adaptionen und Hommagen an Kunstwerke und KünstlerInnen finden sich in etlichen ihrer Serien, etwa *Inspired by Lucian Freud* (1997), *Präraffaeliten* (2005) und in Arbeiten, die auf ikonische Bilder von so berühmten Fotografinnen wie John Coplans, Diane Arbus, Irving Penn oder Robert Frank Bezug nehmen.

Semotans Leidenschaft für die Kunst spiegelt sich auch in den vielen KünstlerInnenporträts wie Louise Bourgeois, Raymond Pettibon, Franz West, Marina Abramovic und Bruno Gironcoli u.v.m. von denen Semotan eindringliche Porträts schafft. Der entspannte Blick der Dargestellten ist ein durchgängiges Charakteristikum in ihren Porträts. Bei den Aufnahmen in den KünstlerInnenateliers ist es der achtsame Blick der Fotografin auf den Raum an sich – nicht nur auf die Person und die Gegenstände – die ihre Besonderheit ausmachen.

Die Natur ist für Semotan stets Ort des Rückzugs und der Kreativität. Dabei spielt ihre Herkunft und ihr Haus im ländlichen Südburgenland, das sie neben Domizilen in Wien und New York bewohnt, eine

wichtige Rolle. Ob analog oder digital fotografiert, ob in Schwarz-Weiß oder in Farbe, in ihren Landschaftsaufnahmen hat Semotan Momente des Poetischen eingefangen.

Elfie Semotan, 1941 in Wels geboren, besucht die Modeschule Wien in Hetzendorf und geht mit 20 Jahren nach Paris. Dort arbeitete sie für einige Jahre als Mannequin und erhält Einblick in die Welt der Mode und der Fotografie. Sie wird zur Meisterin im Verknüpfen von Kreativität und Kommerzialität. Elfie Semotan prägt erfolgreich und öffentlichkeitswirksam die österreichische Mode- und Werbeszene. In den 1990er-Jahren wird sie für die Zusammenarbeit mit Helmut Lang international bekannt. In Folge entstehen Modestrecken für große Labels und Porträts von Models wie Naomi Campbell oder Cordula Reyher für internationale Magazine wie Vogue, Elle, Esquire, Marie Claire, Harper's Bazaar und The New Yorker. Elfie Semotan lebt in Wien, New York und Jennersdorf/Burgenland.

SUSAN MEISELAS. Mediations

21.09.21 – 20.02.22

"For me, the essence of documentary photography has always been to do with evidence."

– Susan Meiselas

Der großen amerikanischen Fotografin Susan Meiselas widmet das KUNST HAUS WIEN im Herbst eine umfangreiche Personale. Seit Mitte der 1970er-Jahre greift Meiselas in ihrer künstlerischen Arbeit die sozialen und politischen Verwerfungen in unserer Gesellschaft auf. Stets reflektiert sie den Status ihrer Bilder in Relation zu ihrem Kontext. Dabei hinterfragt Meiselas den fotografischen Prozess, die Beziehung zwischen Fotografin und Subjekt.

Seit den 70ern setzt sich Meiselas intensiv mit der Rolle der Frau auseinander. In ihrem ersten größeren fotografischen Essay *Carnival Strippers* (1972–1975) zeigt sie Frauen, die auf Karnevals in Neuengland als Stripperinnen arbeiteten und kombiniert diese Bilder mit Audioaufnahmen von den Frauen, deren Kunden und Managern.

In der bekannten Serie *Prince Street Girls* dokumentiert sie über 15 Jahre hinweg junge Mädchen in Little Italy/New York – von deren Kindheit über die Pubertät bis zu ihrer Frauwerdung. Die Aufnahmen zeigen die allmähliche Veränderung ihres Lebens und ihrer Körper und ihrem Platz in der Gesellschaft.

Einem größeren Publikum bekannt wurde Meiselas mit ihrer Berichterstattung über die sandinistische Revolution in Nicaragua und ihrer umfangreichen Dokumentation von Menschenrechtsfragen in Lateinamerika. Meiselas arbeitet an ihren fotografischen Projekten oft über einen langen Zeitraum und deckt ein breites Spektrum an Themen und Ländern ab: von Kriegen, Revolutionen und humanitären Krisen bis hin zu kultureller Identität und häuslicher Gewalt.

Eines ihrer Pionierprojekte zur Dokumentation des kulturellen und sozialen Gedächtnisses ist das Archiv Kurdistan zur Geschichte der kurdischen Diaspora. In der Ausstellung sind unter anderem Susan Meiselas frühe Serie *44 Irving Street* (1971), *Carnival Strippers* (1972–1975), die Installation *Mediations* (1978–1982) über den nicaraguanischen Volksaufstand und ebenso ihre jüngsten Arbeiten *A Room of Their Own* (2015–2016) und *Pandora's Box* (2017) zu sehen.

Susan Meiselas wurde 1948 in Baltimore, Maryland, geboren und lebt heute in New York City. Meiselas kam 1976 zu Magnum Photos und arbeitet seitdem als freiberufliche Fotografin. Ihre Fotografien wurden in zahlreichen Einzelausstellungen, wie 2018 im Jeu de Paume sowie ebenfalls 2018 im San Francisco Museum of Modern Art gezeigt und sind in Museumssammlungen weltweit vertreten.

HERWIG TURK. Anamnese einer Landschaft

13.03.21 – 16.05.21

Der österreichische Künstler Herwig Turk setzt sich seit Jahren mit der Ausnahmelandschaft des Tagliamento auseinander. Der Tagliamento in der oberitalienischen Region Friaul gehört zu den ganz wenigen nicht regulierten Flüssen der Alpen. Er entspringt am Mauriapass nahe der österreichischen Grenze und mündet 170 Kilometer weiter südlich zwischen Bibione und Lignano Sabbiadoro in die Adria. Das Flussbett ist charakterisiert durch weitläufige, mäandrierende Kies- und Sandbänke, die sich je nach Jahreszeit durch das Wasser dynamisch verändern.

Der Tagliamento ist ein außergewöhnliches Ökosystem und verfügt über eine im europäischen Vergleich überdurchschnittlich hohe Diversität an Tier- und Pflanzenarten. Eine solche Wildflusslandschaft ist heute für die meisten Menschen ein ungewohnter Anblick, ihre rare Natürlichkeit ist beeindruckend.

In seiner vielschichtigen Arbeit stellt Herwig Turk die Flussgebiete als Orte mit unterschiedlichen Nutzungen, kulturellen Zuschreibungen und Bewertungen vor. Anamnese einer Landschaft wird im KUNST HAUS WIEN erstmals umfassend präsentiert. Die raumgreifende Installation besteht aus mehreren Röntgenleuchtkästen unterschiedlicher Größe, aus Siebdrucksieben, beschrifteten Glasplatten und einer Vierkanal Videoinstallation. Auf diese unterschiedlichen Träger hat der Künstler seine fotografischen Beobachtungen der Wildflusslandschaft facettenreich montiert. Turk dokumentiert die geologischen Gegebenheiten und Veränderungen, etwa durch das Erdbeben von 1976, hält die ökonomische Verwertung der Rohstoffe Kies und Wasser fest, folgt den Spuren kriegsrischer Auseinandersetzungen im Ersten Weltkrieg und beleuchtet das Thema des Naturschutzes etwa anhand ökologischer Forschungseinrichtungen vor Ort. Indem der Künstler den Fluss als dynamisches, komplexes System von geopolitischen Aktivitäten und Transformationen porträtiert, verhandelt er beispielhaft zentrale Facetten des Naturverständnisses in Mitteleuropa.

Herwig Turk wurde 1964 in St. Veit an der Glan geboren und arbeitet als Künstler in Wien. Seine Projekte entstehen im Spannungsfeld von Kunst, Technologie und Wissenschaft. Seit 2006 nimmt die Landschaft als Versuchslabor industrieller, militärischer und logistischer Aktivitäten in seiner Arbeit eine zentrale Stellung ein.

Seine Arbeiten wurden unter anderem in der Galerie Georg Kargl in Wien, im Neuen Museum Weserburg Bremen, im Zentrum für Technologie und Gesellschaft De Waag in Amsterdam, im TESLA Labor für Medienkunst Berlin, im Museu das Comunicações Lissabon, im MAK Museum of Applied Arts / Contemporary Art Wien, im Museu da Ciência da Universidade de Coimbra, bei der Transmediale Berlin, im Seoul Museum of Art und im Museum für Moderne Kunst Klagfurt gezeigt. Seit 2014 unterrichtet Herwig Turk als Senior Artist in der Abteilung Social Design an der Universität für angewandte Kunst in Wien.

INES DOUJAK. Landschaftsmalerei

28.05.21 – 22.08.21

Für ihr Ausstellungsprojekt in der KUNST HAUS WIEN Garage und im angrenzenden Innenhofgarten arbeitet die Künstlerin Ines Doujak mit einer umfangreichen Sammlung an Materialien aus der Natur: Getrocknete Pflanzen, Pilze, Samen, zermahlene Blüten, Blätter, Beeren, Holz, Asche, Lehm, Steine, Sand. In einer prozessorientierten Arbeitsweise entwickelt Doujak die Installation Landschaftsmalerei und arbeitet mit dem ihr zur Verfügung stehenden Natur-Archiv als künstlerischem Material.

Ein hochaktuelles, politisches Thema greift Ines Doujak in ihrer Arbeit *Landraub* auf. Tafeln mit historischen Darstellungen von Apfelsorten werden im Innenhof und im öffentlichen Raum installiert. Auf ihnen sind Originalzitate von sogenannten „Landgrabbern“ der letzten 400 Jahre zu lesen. Diese verdeutlichen, dass die skrupellose Enteignung und Vertreibung von Landbevölkerung auf der ganzen Welt durch Konzerne, Staaten oder Investoren kein historisches Phänomen ist. Die zum Teil nicht mehr existenten Apfelsorten auf den Plakaten verweisen auf eine Dimension des Landraubs in Form von Zerstörung der Artenvielfalt durch Monokulturen.

Ines Doujak, geboren 1959 in Klagfurt, studierte an der Hochschule für angewandte Kunst in Wien. Die Künstlerin thematisiert und dekonstruiert in ihren Fotografien, Installationen, Skulpturen und Performances politische, gesellschaftliche und ökologische Systematiken und Sachverhalte, die auf Ausbeutung, Rassismus, Sexismus, Unterdrückung, Gewalt und Machtmissbrauch bauen. Ihre Arbeiten werden international viel beachtet und auf Biennalen und in Museen ausgestellt, etwa im NTU Centre for Contemporary Art Singapore (2020), im Bergen Assembly (2019), im Lentos Museum, Linz (2018), im Centro de Iniciativas Culturales de la Universidad de Sevilla (2018), beim Steirischen Herbst (2018), in der Bunkier Sztuki Gallery of Contemporary Art, Kraków (2017), im MACBA, Barcelona (2015), auf der Biennial

São Paulo (2014), im Royal College of Art, London (2013), auf der Busan Biennale, Korea (2012), im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid (2010) oder auf der documenta 12 in Kassel (2007). Ines Doujak lebt in Wien.

ROBERT KNOTH & ANTOINETTE DE JONG. *Tree and Soil*

16.10.2021 – 20.02.2022

In der Garage des KUNST HAUS WIEN zeigt das niederländische KünstlerInnenduo Robert Knoth & Antoinette De Jong seine neue Zwei-Kanal-Videoinstallation *Tree and Soil* gemeinsam mit Fotoarbeiten aus der gleichnamigen Serie. Diese entstanden vor dem Hintergrund der Katastrophe von Fukushima vor 10 Jahren. Infolge eines durch ein Erdbeben ausgelösten Tsunamis wurden erhebliche Mengen radioaktiver Stoffe aus dem beschädigten Atomkraftwerk freigesetzt. Seither ist das Gebiet radioaktiv verseucht und die Langzeitfolgen für Mensch und Natur nicht absehbar.

„Mit *Tree and Soil* heben wir die natürliche Schönheit und den Wert der Natur hervor. Indem wir Vergangenheit und Gegenwart verbinden, untersuchen wir die Beziehung, die Menschen zu ihrer natürlichen Umgebung haben. Nach der radikalen Transformation der verlassenen Landschaften um Fukushima fühlten wir uns oft wie ArchäologInnen der Zukunft, die zu verstehen versuchen, was in einer fernen Vergangenheit geschehen war“. Inspiriert wurden die KünstlerInnen vom japanischen Landschaftskonzept *Fukei*, das die Schriftzeichen für Wind und Licht kombiniert, zwei Elemente, die sich in einem kontinuierlichen Spiel von Licht und Dunkel verändern. Panoramabilder zeigen die evakuierten Dörfer, Felder, landwirtschaftlichen Nutzflächen sowie die umliegende Natur mit Wäldern und Bergen. Audioaufnahmen bilden eine Klanglandschaft: Vögel, die in den Feldern und Bäumen singen; Wasser, das in kleinen Bächen bergab fließt; Wassertropfen, die in Zeitlupe von den Blättern rollen, erwachende Grillen und andere summende Insekten. Lange Videoaufnahmen geben den Prozess des langsamen Wandels anhand winziger Veränderungen in den Landschaften wieder.

Antoinette de Jong (geboren 1964) und Robert Knoth (geboren 1963) sind ein niederländisches KünstlerInnenduo. Mit den Medien Film, Fotografie und Installationen behandeln sie komplexe soziale, ökonomische sowie politische Themen. Ihre Arbeiten werden weltweit ausgestellt, so zuletzt auf dem Photofestival in Lianzhou, China oder im Manggha Museum of Japanese Art and Technology in Krakau, Polen. Die Werke von De Jong und Knoth wurden mehrfach ausgezeichnet. Im Jahr 2018 waren sie unter anderem für den Prix Europa sowie für den Prix Ars Electronica nominiert. Ihre 2020 erschienene Publikation *Tree and Soil* war auf der Shortlist des Les Rencontres d'Arles Book Award 2020. De Jong und Knoth leben und arbeiten in Amsterdam.

Gastkuratorin: Iris Sikking

KONTAKT

Leiterin Kommunikation Martina Kuso
+43-1-712 04 91-43
martina.kuso@kunsthauswien.com

Pressekontakt Kevin Grabowski
+43-1-712 04 91-41
presse@kunsthauswien.com

Das KUNST HAUS WIEN ist ein Unternehmen der Wien Holding und wird von der Abteilung für kulturelle Angelegenheiten der Stadt Wien (MA 7) unterstützt.



Kultur